

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 22: Vom Wissen zum Handeln

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBE

OBJEKT / PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Structure d'accueil, agrandissement de l'école et remplacement de la salle de gym, Saint-Léonard www.st-leonard.ch (Commune/Mise a l'enquête)	Administration communale de Saint-Léonard 1958 Saint-Léonard	Mandat d'études parallèles, pour architectes	Olivier Galletti, Alain Fidanza, Ambroise Bonvin, Laurent Mayoraz	Bewerbung 4.6.2009
Bern, Überbauung Brünnen, Baufeld 12 www.baufeld12.ch	Caisse de Pensions Swatch Group vertreten durch Nüesch Development AG Bern	Projektwettbewerb, offen, für ArchitektInnen sia IN PRÜFUNG	Claudine Lorenz, Ueli Marbach, Christian Wiesmann, Hans Kloeti	Einschreibung 8.6.2009 Abgabe 11.9.2009 (Pläne) 25.9.2009 (Modell)
Kantonsstrasse 13, Wattwil/Ebnat-Kappel www.sg.ch (Bauen, Raum & Umwelt; Kantonaler Tiefbau; Downloads/Link)	Kanton St. Gallen Tiefbauamt 9001 St. Gallen	Projektwettbewerb, offen, für BauingenieurInnen	Urs Kost, Albin Kenel, Pascal Klein, Rainer Klostermann, Thomas Vogel, Ruedi Vögeli	Anmeldung 10.6.2009 Abgabe 11.9.2009
Kaufmännische Berufsfachschule Solothurn www.so.ch/departemente/bau-und-justiz/hochbauamt	Kanton Solothurn Bau- und Justizdepartement vertreten durch Hochbauamt 4509 Solothurn	Projektwettbewerb, offen, für ArchitektInnen Inserat S. 10 sia GEPRÜFT – konform	Corinne Itten, Daniel Laubscher, Ilinca Manaila, Bernhard Mäusli, Bernhard Straub, Rudolf Vogt	Anmeldung 12.6.2009 Abgabe 23.10.2009 (Pläne) 3.11.2009 (Modell)
Europaallee – Baufeld H, Überbauung mit Wohnen/Hotel, Dienstleistung und Detailhandel, Zürich www.europaallee.ch	SBB, vertreten durch Division SBB Immobilien Development Zürich City	Projektwettbewerb, zweistufig, selektiv, für Generalplanerteams (Architektur, Nachhaltigkeit, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik und Bauökonomie)	Iris Reuther, Kees Christiaanse, Bob Gysin, Katrin Jaggi, Annick Lalive d'Epinay	Bewerbung 19.6.2009 Abgabe Ende Oktober 2009 (1. Stufe) April 2010 (2. Stufe)
Réalisation d'un éco quartier à la Jonction, Genève www.simap.ch	Concours Eco Quartier p/a Atelier d'architectes A. Spitsas & D. Zanghi. 1211 Genève 6	Concours de projet à deux degrés, pour architectes sia GEPRÜFT – konform	Laurent Geninasca, Anita Frei, Geneviève Bonnard, Luca Deon, Jean-Claude Frund, Olivier Lasserre, Alain Louis, Luca Merlini, Renato Salvi	Abgabe 21.8.2009

Noch laufende Wettbewerbe finden Sie unter www.TEC21.ch/wettbewerbe
Wegleitungen zu Wettbewerbsverfahren: www.sia.ch/d/praxis/wettbewerb/information.cfm

PREIS

contractworld.award 2010 www.contractworld.com/award	Deutsche Messe D-30521 Hannover	Auszeichnung für zukunftsorientierte Konzepte im Büro-, Hotel- und Gastronomie-, Laden- und Messebereich sowie im Bildungs- und Gesundheitssektor	Petra Blaisse, Mark Blaschitz, Mels Crouwel, Andreas Hild, Hans Ibelings, Josep Lluís Mateo, Remo Röntgen	Anmeldung 17.6.2009 Abgabe 31.7.2009
---	------------------------------------	---	---	---

GEFÄHRDETE WETTBEWERBSKULTUR



01 Wettbewerbsgewinner «Doppelpunkt»
(Visualisierung: Projektverfasser)

Am 17. Mai entschied das Berner Stimmvolk über die Zukunft des «Zentrums für Kulturproduktion» Progr am Waisenhausplatz. Mit über zwei Dritteln sprachen sich die Berner für die Weiterführung des Kulturbetriebs in dem denkmalgeschützten Bau und gegen den Sieger des Architekturwettbewerbs aus.

(tc) «Progr» wird in Bern das ehemalige Progymnasium am Waisenhausplatz genannt. Nach dem Wegzug der Schule 2004 wurde es als städtisch geleitetes Atelierhaus sowie als Ausstellungs- und Veranstaltungsort genutzt. Die Nutzung war als Provisorium gedacht, bis die Stadt einen finanzkräftigen Investor für den Erwerb und die Sanierung der Immobilie gefunden hätte.

INVESTORENWETTBEWERB

Im März 2007 wurde daher ein Wettbewerb ausgelobt, mit dem Ziel, «die Liegenschaft einem Investor zuzuführen»; die zukünftige Nutzung blieb offen. Der Verkaufspreis sollte 10 Mio. Fr. betragen, der jährliche Bauzins war mit 800000 Fr. veranschlagt. Ein Jahr später ging das Projekt «Doppelpunkt» der Berner Bauart Architekten, des Büros Fuhr Buser und Partner BauOekonomie und der Zürcher Investorin Allreal mit einem Investitionsvolumen von 24.5 Mio. Fr. als Sieger aus dem Wettbewerb hervor. Geplant war eine Mischnutzung von Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, ergänzt durch ein Café (vgl. TEC21, 24/2008).

Im Anschluss an den Wettbewerb wurde bekannt, dass der Kaufpreis nur 2.4 Mio. Fr. und der jährliche Baurechtzins nur 320000 Fr. betrug. Daraufhin beschlossen die Progr-Mieter im Oktober 2008, ebenfalls ein Kaufangebot an die Stadt zu richten. Im November, zwei

Wochen vor den Wahlen für Stadtpräsidium, Stadt- und Gemeinderat, entschied der Stadtrat mit einer knappen Mehrheit, den Alternativvorschlag der Künstler zur Prüfung zuzulassen.

PROJEKT PROGR

Das Projekt sieht die Weiterführung des bisherigen Nutzungskonzepts vor: Ateliers werden zu günstigen Konditionen an Kunstschaffende vergeben, die nach Förderkriterien ausgewählt werden. Gastronomisch ergänzt wird das Angebot durch eine Bar. Rechtliche Ansprechpartnerin ist die Stiftung Progr, in deren Besitz die Liegenschaft übergeht.

Auch auf baulicher Seite wird auf Kontinuität gesetzt: Die Räume eignen sich schon jetzt ideal für die kulturelle Nutzung. Der Belag im Innenhof wird ersetzt und die Trennmur in der Hofmitte abgerissen, um die Fläche auch für grössere Ausstellungen nutzen zu können. Die Bausumme beträgt insgesamt 8 Mio. Fr.; ein Grossteil der Kosten wird für die Sanierung von Dach und Fassade benötigt. Zudem wird der Brandschutz heutigen Erfordernissen angepasst und in den öffentlich zugänglichen Bereichen Barrierefreiheit hergestellt. Die Betriebskosten sollen sich über die Mieten finanzieren. Falls die Arbeiten bis 2015 nicht abgeschlossen sind, fällt das Gebäude an die Stadt zurück.

UNGLAUBWÜRDIGE PARTNERIN

Dass der Progr weiterhin ein Ort für Kultur sein darf, ist aus seiner Projektgeschichte heraus nur folgerichtig. Bereits zweimal war eine kulturelle Nutzung vorgesehen: 1997 mit der Planung eines Paul-Klee-Museums im Progr und 2004 mit der Idee, die Abteilung für Gegenwartskunst des Kunstmuseums hier einzurichten (s. Kasten). Dass die Stadt als Ausloberin vor diesem Hintergrund auf eine stärkere Gewichtung von Kunst und Kultur im Wettbewerb verzichtete, ist schwer nachvollziehbar.

Die oft gelobte Schweizer Baukultur stützt sich unter anderem auf ein ausgeprägtes Wettbewerbswesen. Die Teilnehmer erbringen dabei eine erhebliche Vorleistung. Werden während des laufenden Verfahrens die Regeln geändert, gibt es keine Planungssicherheit mehr für die Beteiligten. Dass ein zweites Projekt zur Abstimmung zugelassen wurde, mag – pragmatisch gesehen – noch verständlich sein: Ein «Nein» zum einzig vor-

CHRONOLOGIE

1883–1885 Bau des Gymnasiums Waisenhausplatz anstelle des von Niklaus Sprüngli 1785/87 erbauten Burgerspitalkornhauses

1926 Umzug des Gymnasiums ins Kirchenfeldquartier; Primarschule und Progymnasium bleiben am Waisenhausplatz

1997 Livia Klee-Meyer, die Schwiegertochter Paul Klees, übergibt der Stadt Bern ihre Sammlung als Schenkung. Das Progymnasium wird aufgrund seiner Nähe zum Kunstmuseum als Standort für ein Paul-Klee-Museum in Erwägung gezogen, die Idee dann aber verworfen.

2004 Nach dem Umzug der Schule wird das Gebäude zur zweijährigen Zwischennutzung an Kulturschaffende übergeben, bleibt jedoch unter Leitung der Berner Liegenschaftsverwaltung.

November 2005 Der Gemeinderat plant, die Abteilung für Gegenwartskunst des Kunstmuseums Bern im Progr einzurichten. Die Verhandlungen zwischen Mäzen Hansjörg Wyss und der Stadt scheitern. Daraufhin wird die provisorische Zwischennutzung bis Ende Juli 2009 verlängert.

März 2007 Der Gemeinderat schreibt einen öffentlichen, zweistufigen Investorenwettbewerb zur Zukunft des Progr aus. Zehn Teams beteiligen sich. In einer anonymen Beurteilung wählt die Jury in der ersten Stufe drei Projekte zur Weiterbearbeitung aus.

Mai 2008 Die Jury empfiehlt das Projekt «Doppelpunkt», das eine Mischnutzung aus Gesundheits-, Bildungs- und Kulturzentrum vorschlägt, zur Realisierung.

Oktober 2008 Die Künstlervereinigung «Pro PROGR» wendet sich mit der Bitte an die Stadt, ebenfalls ein Kaufangebot vorlegen zu dürfen.

November 2008 Der Stadtrat entscheidet, dass die Initiative einen Projektentwurf einreichen darf. Innerhalb von sechs Wochen muss Kapital in Höhe von 10 Mio. Franken vorhanden sein.

31. Dezember 2008 «Pro PROGR» reicht fristgerecht sein Angebot bei der Stadt Bern ein: 12.1 Mio. Franken sind in Form von Spendenabsichtserklärungen und einem Darlehen der Credit Suisse gesammelt.

5. März 2009 Der Stadtrat spricht sich für eine Variantenabstimmung aus und empfiehlt dem Stimmvolk die Erhaltung des Kulturzentrums.

17. Mai 2009 Abstimmung über die Zukunft des Progr. Zur Wahl stehen die Erhaltung als Kulturzentrum gegenüber dem Sieger des Architekturwettbewerbs. Das Volk entscheidet sich mit 66 % für die Weiterführung des Kulturbetriebs.

gelegten Projekt «Doppelpunkt» hätte ohnehin eine weitere Abstimmung zur Folge gehabt. Dass sich die Stadt aber vom selbst ausgewählten Projekt distanziert und den Alternativvorschlag zur Annahme empfohlen hat, zeugt von Defiziten im Vorfeld des Vergabeverfahrens: Hier wurde der Souverän zur Schadensbegrenzung instrumentalisiert. Inwiefern sich die Stadt Bern mit diesem Vorgehen als verlässliche Partnerin für Architektur- und städtebauliche Wettbewerbe selbst Schaden zugefügt hat, bleibt abzuwarten.